



Prof. Dr. Andreas Heinemann/ Dr. Mathis Berger

Immaterialgüterrecht – Vorlesung HS 2007

(Skriptum von *Hilty/Berger*)

I. EINLEITUNG

1. Erste Gedanken zum Immaterialgüterrecht

pro: Praktische Bedeutung heute enorm
contra: Hohe Komplexität;
rechtlicher Gegenstand ist nur schwer fassbar:
- „intangible“
- ubiquitäre Präsenz

Lernziele: nicht Detailwissen, sondern
- Grundverständnis
- Zusammenhänge
- „Denkweise“

2. Allgemeine Hinweise zum Lehrgang Immaterialgüterrecht

2.1 Lernangebote im Immaterialgüterrecht

Kernangebot: Vorlesung
- wöchentlich Donnerstag, 16–18 Uhr
- zweiwöchentlich Freitag, 14–16 Uhr

| | | |
|----------|---------------------|-----------|
| 20.09.07 | Einleitung | Heinemann |
| 21.09.07 | Gegenstand I | Heinemann |
| 27.09.07 | Gegenstand II | Heinemann |
| 04.10.07 | Erwerb I | Berger |
| 05.10.07 | Erwerb II | Berger |
| 11.10.07 | Erwerb III | Heinemann |
| 18.10.07 | Voraussetzungen I | Heinemann |
| 19.10.07 | Voraussetzungen II | Heinemann |
| 25.10.07 | Voraussetzungen III | Heinemann |
| 01.11.07 | Wirkung I | Heinemann |
| 02.11.07 | Wirkung II | Heinemann |
| 08.11.07 | Wirkung III | Heinemann |
| 15.11.07 | Prozess I | Berger |
| 16.11.07 | Prozess II | Berger |

| | | |
|----------|---------------------|-----------|
| 22.11.07 | Prozess III | Berger |
| 29.11.07 | Rechtsverkehr I | Heinemann |
| 30.11.07 | Rechtsverkehr II | Heinemann |
| 06.12.07 | Rechtsverkehr III | Heinemann |
| 13.12.07 | Verwertungsrecht | Berger |
| 14.12.07 | Kartellrecht | Heinemann |
| 20.12.07 | Sonderveranstaltung | |

Ergänzungen: Seminare
 - HS 2007: Seminar im Immaterialgüter- und Wettbewerbsrecht: Produktpiraterie
 - FS 2008: Immaterialgüter-, wettbewerbs- und vertragsrechtliche Aspekte der Fussball-Europameisterschaft 2008

Grundlegend: Schuldrecht (OR AT+BT)
 Wettbewerbsrecht (KG+UWG)
 Prozessrecht
 Europarecht (Wirtschaftsrecht+Institutionen)

2.2 *Material zum Immaterialgüterrecht*

Rechtsgrundlagen: www.rwi.uzh.ch/hilty
 → Gesetzestexte (Links)

Skriptum und Präsentation: www.rwi.uzh.ch/heinemann
 Lehrveranstaltungen → Immaterialgüterrecht → Unterlagen

3. **Entstehung des Immaterialgüterrechts**

Ursprünge: Gründe für Entstehen des Immaterialgüterrechts vielschichtig:
 - Aufklärung: Anerkennung eines Rechts an geschöpften Werken (→ Urheberrecht)
 - Industrialisierung: Anerkennung eines Rechtsschutzes an erfundener Technologie (→ Patentrecht)
 - „Entlokalisierung“ der Märkte: Anerkennung eines Schutzes des Marktauftritts (→ Kennzeichenrecht)
 [Wenig schlüssig ist Vergleich mit Privilegienwesen]

rechtspolitischer Nährboden: Naturrecht: Anerkennung von Rechten des „homo creator“
 Rechtspositivismus: Aufkommen von Schutzrechtserlassen

Grundlage heutiger Sichtweise: Josef Kohler (Deutschland):
 - Deutsches Patentrecht, Mannheim 1878
 - Das Autorrecht, Jena 1880
 Kohler prägt (deutschen) Begriff „Immaterialgüterrecht“ (1874)

Probleme: Ursprüngliche Gleichgewichte zwischen
- Rechteinhaber
- Mitbewerber des Rechteinhabers
- Verbraucher
haben sich verschoben zugunsten der ersteren.

4. Heutiges wirtschaftspolitisches Umfeld des Immaterialgüterrechts

Ursprünge: Immaterialgüterrecht (als absolutes Recht) und Wettbewerbsrecht entwickeln sich unabhängig von einander

Argumentation für Immaterialgüterrecht:
(nachgeschobene) ökonomische Axiome:
- Eigentumstheorie
- Belohnungstheorie
- Ansporntheorie
- Offenbarungstheorie (Patentrecht)

Heute: Zusammenwirken der Rechtsinstrumente wird langsam erkannt
→ Immaterialgüterrecht ist Teil des Wirtschaftsrechts,
mit positiven *und* negativen Auswirkungen

5. Nationales und internationales Immaterialgüterrecht

Ursprünge: Ende 19. Jhd.: Erkenntnis, dass Zusammenarbeit der Nationalstaaten erforderlich mit Bezug auf
- Erwerb von Schutzrechten
- Wirkung von Schutzrechten
- Mindestniveau von Schutzrechten

„Fundament“: PVÜ 1883 (Gewerbliche Schutzrechte)
RBÜ 1886 (Urheberrecht)
→ WIPO-Abkommen

„Säulen“: Abkommen betreffend einzelne Schutzrechte
(Einzelheiten vgl. IV: Erwerb der Schutzrechte)

„Dach“: TRIPS 1993
→ WTO-Abkommen

Heute: Ende 20 Jhd.: Erkenntnis, dass Zusammenarbeit der Nationalstaaten zusätzlich erforderlich mit Bezug auf
- Meistbegünstigungsklausel
- Streitbeilegungsmechanismen

Entscheidend für Erfolg:
- Verknüpfung unterschiedlicher welthandelspolitischer Fragestellungen mit Fragen des Immaterialgüterrechts
- Einbezug von verwandten Gebieten in TRIPS